

# Patriotisches Musterpoem

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-447499>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Freiburg

Unsere geliebten Welschen  
wollten wieder einmal fälschen  
das gemeinschaftliche Blut,  
um zu sehen, wie es tut.

In dem Zustande des Trance  
pollerten sie Vive la France,  
sind für dieses wild entbrennt.  
Was man Patriotismus nennt.

Von den Interniertenzügen  
Kann man eines weg nicht lügen:  
nämlich diesem Mobgeheul  
zeigten sie das Hinterteil.

Dafür nahm man bei den Ohren  
echte Hochschulprofessoren,  
welche (einfach unerhört!)  
gegen Watschen sich gewehrt.

Na, das war mal eine schöne,  
rührende Familienszene  
in dem Hause der Mama,  
welche heißt Helvetia.

Sür das Auge, das sie drückte  
zu, seit uns der Krieg beglückte,  
kriegt sie nun ein Andres, schau:  
Es ist sozusagen blau.

Abraham a Santa Clara

## Ja nun!

„Sür Geld kannst du dir vieles kaufen,  
Allein die wahre Liebe nicht.“  
So laß' die wahre Liebe laufen:  
Mach's mit der falschen, treu und schlicht!

## Patriotisches Musterpoem

Allen Versbrünlern zu Stadt und Land  
ehrfurchtsvoll zugeeignet. Nachdruck ge-  
stattet gegen ein Häckli Ormond B.C. einen  
Zürcher Bureschübling, einen St. Galler-  
Stadtschübling und drei Aargäuer Nonnen-  
kräbeli.

Nacht muß es sein, wo Helvetias Sterne strahlen,  
Es zündet Alpenglühn in sonnig, wönigen Talen  
Und Mannen sehn, die Heldenbrust bewehrt,  
Tausend für einen zücken sie das Schwert,  
Massetend erdröhnen Trommeln im Gelände,  
Auf, hebt empor die fromm gebogenen Hände!  
Laßt die Ravinen auf die Feinde schmettern,  
Im Kriegeskrachen bleibt ein Volk von Vettern;  
Trotz, Tellenföhne, jederlei Entente  
Auf diesem und auf jenem Kontinente —  
Es gibt kein Deutsch, kein Welsch; trotz allen Sei-  
tungen: Bleibt Bundesbrüder, bleibt dabei!!!  
Jeremias Oberbrünzler.

## Gut Wurf!

(Ein deutscher Kaninchenzüchterverein hat diesen Gruß seinen  
Mitgliedern vorgeschlagen)

All Heil! — Gut Holz! — Warum denn nicht  
Gut Wurf! — wenn man darauf erpicht?

Ins Kraut nur diese Frage schießt:  
wie man in allen Lagen grüßt.

Die Herren Käte grüßen sich:  
Gut Sit! — Gut Sit! — Kollegerich.

Gut Deckung! — wünscht man dem Soldat,  
Gut Aflloch! — trifft man sich im Bad.

Sür jeden Zustand muß was her,  
doch wird es manchmal schwieriger!

Sum Beispiel frage ich mich dann:  
Wie sagt man zu dem Chemann? Gato

## Zur Preßzensur

### Wär' doch der Brave noch am Leben!

Im Jahre 1831 wurde von einem Mitgliede des  
Verfassungsrates des Kantons Sankt Gallen nach-  
folgendes Totum abgegeben:

„I mys Orts wär der Meinig, daß ma d' Preß-  
freiheit ganz uf d'Syte thät; worum? darum, wyl's  
Drocktschrybe ebe nöd jederma ge is. Wird me also  
i de Sytze usgeschimpft ond verlömdet, so cha sy  
üferam nöd wehre; er mueß dra ha. Ond wyl d'  
Voikate ordinäri am beste Drocktschrybe chönne, so  
wör i hat ebe mäne, me söt das Ding gad ganz  
verbüete. Ond hiemit wöll i gschlosse ha!“

Wär' doch der Brave noch am Leben;  
Wie würde es ihn hoch erheben,  
Ständ' er inmitten unsrer Zeit  
Voll Bosheid, Meid, voll Sank und Streit.  
Sein Wort hat heut' noch vollen Wert.  
Was in der Jugend man begehrt,  
Und mußte damals es verpassen,  
Hat man im Alter dann in Massen. Papa

## Das sprechende Pferd von Ostlingen

Der „kluge Hans“ hat in Ostlingen  
einen Nachfolger erhalten. In einem Stall  
stand ein schöner Brauner. Er zeichnete  
sich indessen seit einigen Wochen durch eine  
sichtbarliche Melancholie aus. Der Bauer  
streichelte seinen Liebling, gab ihm gute  
Worte und ein Zuckerli nach dem andern.  
Aber es half nichts. Der Gaul blieb me-  
lancholisch.

Eines Tages, als ihm das ewige Schmei-  
cheln zu dumm wurde, stampfte er mit  
allen Vieren und rief:

„Nöchtest du nicht lieber endlich meine  
Seuerverehrsteuer bezahlen! Ich muß mich  
ja schon schämen, mich irgendwo sehen zu  
lassen.“ ms.

## Kleinigkeiten

Das Extrablatt, heute muß etwas ganz Ge-  
waltiges passiert sein auf dem Kriegsschauplatz! —  
Warum denn? — Es ist noch kein Extrablatt heraus-  
gekommen.

Eine von den Früchten, die am Baume der Er-  
kenntnis reifen, wird Brechwurzel geheißen.

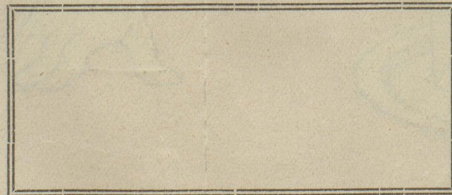
Die Entartung beginnt mit dem Augenblick, da  
wir die Schönheiten der Natur merkwürdig finden.

Ich kann mich mit meinem Nachbarn nicht ver-  
tragen — sagte der Tiger zu seiner Frau — er hat  
so etwas Raubtierartiges an sich.

Sabel. Meine Anziehungskraft ist groß — sprach  
die Bogenlampe zur Sledermaus — daß sich all-  
abendlich an mir zahllose Salter die Köpfe einrennen.  
Wielleicht tun sie das nicht deiner Anziehungs-  
kraft wegen — meinte die Sledermaus — sondern  
weil es ihnen in der Dunkelheit zu langweilig war.  
Bernmann Schäg

## Das Zürcher Nachtleben

(Zeichnung von M. G.)



Wir kommen vielseitigen Wünschen aus unserm  
Leserkreise nach und bringen von nun an hie und da  
Illustrationen im Textteil. Unser Zeichner hat wochen-  
lang Studien gemacht und hat nichts gesehen. Das  
obenstehende Bild gibt diese Eindrücke in trefflicher  
Weise wieder.

## 3 Bären

Märzenschnee verschwunden ist,  
Märzensonne leuchtet,  
Trock'ne Kehle wird nun mit  
Märzenbier befeuchtet.  
Friedensklänge werden laut  
Nach den Kriegeschmerzen,  
Milde Frühlingssahnung zieht  
Ein in alle Herzen.  
Nur vom „Bund“ der Stegemann,  
Geht ganz auf im Kriege:  
Schreibt statt Seuill'tons künftig nu  
Hindenburg'sche Siege.

Secretan glich jüngst in Biel  
Aus die Gegensätze:  
Sprach begeistert und neutral  
Gegen jede Hebe:  
„Serben, Engelländer sind  
Edle Nationen,  
Deutsche Hunnen Lieb' und Treu'  
Mit Verrat nur lohnen.“  
Bieler waren meistens  
Von dem Speech bekleistert:  
Alter Berner Adel und  
„Tagwacht“ war begeistert.

Bern als Großstadt schließlich steht  
Glänzend auf der Höh':  
Residenz des Generals,  
Truppensidélé. —  
Massenandrang, Slaggen schmuck  
Und die Truppen rücken  
Ins Quartier mit Schindadra  
Ueber d' Nydeggbücken.  
Und der Stolz der Bundesstadt  
— helles Jubilitieren —  
„Mani“ auf der Tanne sitzt  
Und läßt defilieren. — Wpiert

## Szene

Er: O, mein Bräulein! Ich liebe Sie! unaus-  
sprachlich ... o, wenn Sie nur wüßten ... o Gott  
o Gott ...!

Sie: Bitte, lassen Sie dies jetzt; wirklich, ja.  
Wissen Sie was? Gehen Sie in den Krieg; ich  
liebe ich Sie, weil Sie so doch wenigstens zu et-  
was nützlich sind ...!

Er: O, mein angebetetes Bräulein! Sie ma-  
chen mich unsterblich ... ich esse ... ich fliege.  
o entzückend ... (sich besinnend): ja aber, ich  
angebetetes Bräulein, gestatten Sie mir noch  
eine Frage ... wenn aber ... ja, wenn der Fall  
treten sollte, daß ich falle ... sterbe ... tot  
werde ... dann ... o grauenvoller Gedanke!

Sie: O, über diesen Punkt beruhigen Sie sich  
vollständig, mein lieber junger zukünftiger Hel-  
de. Sollen Sie, dann liebe ich Sie erst recht ...  
immer ...

Er: O entzückend, entzückend ... „lieber ju-  
nger Held“ ... göttlich ... (Er stürzt eilig ab.) R

## Die Zürcher Stadthaus-Anlagen

werden nach ihrer Ueberbauung dem Volk  
zu Protestversammlungen reserviert bleibt  
Ihre Ausdehnung wird eine Garantie de-  
ckeln, daß diese Versammlungen nicht  
gefährlichen Massen-Demonstrationen ent-  
wickeln können.

Rätsel. Von Weilen stamm' ich,  
Jung und Alt kennt mich,  
Müchternheit pflanz' ich,  
Gesundheit mehr' ich,  
Der Trunkenheit wehr' ich?